

der facettenreichen Laudatio des Herausgebers insgesamt 11 Fachbeiträge.

Zu den umfangreichsten Darstellungen gehört die Arbeit H. KÖHLERS über die Verbreitung von Leitpflanzen im Gebiet von Saale, Elster und Pleiße. Der Autor stellt ausgewählte Ergebnisse eines Kartierungsprojektes des Arbeitskreises „Flora von Leipzig“ vor. Leider fehlt bei den 20 anschaulichen und kurz erläuterten Verbreitungskarten jeglicher Hinweis auf den zeitlichen Bezug. Ein weiterer floristischer Beitrag betrifft das Thema Stadtökologie (S. KLOTZ, Wildpflanzen in Städten Mitteldeutschlands). Die reviewartig gedrängte Arbeit umreißt den gegenwärtigen Forschungsstand und kontrastiert mit den unterhaltsamen Ausführungen von H. SCHROTH (Orchideen des Burgenlandkreises) und der ebenso kurzweiligen „Pilzwanderung“ von W. SCHINDLER (Schlauch- und Ständerpilze).

Die Schlangenarten des Kreises Zeitz werden von F. BUCHNER vorgestellt. Nach seiner Einschätzung gehört das Gebiet zu den herpetologisch am intensivsten bearbeiteten in Sachsen-Anhalt. Der kurze Abschnitt über die Glattnatter gibt allerdings weder Hinweise zur Häufigkeit noch zur Bestandsentwicklung dieser stark gefährdeten Art. Besonders aktuell ist der Bericht von F. KÖHLER und R. HAUSCH über die Erhaltung einer Dohlenkolonie durch künstliche Nisthilfen. Umfangreiche Sanierungsarbeiten an Gebäuden führen zunehmend zum Verlust von Brutplätzen (auch für Turmfalke, Mauersegler u. a.). Wie das vorgestellte Beispiel zeigt, werden sinnvoll geplante Ersatzbrutstätten problemlos angenommen.

Dem Thema Bergbaufolgelandschaften sind zwei Beiträge gewidmet. Eine kurze Schilderung über Vorstellungen zur Wiedernutzbarmachung solcher Gebiete gibt D. THURM am Beispiel der AFB-Kippe 1062 (was immer „AFB“ sein mag). Umfassender ist die Arbeit von D. KLAUS, die aber (anders als der Titel „Zur Wiederbesiedlung von ...“ vermuten läßt) lediglich eine Zusammenstellung faunistischer Erhebungen in den Tagebauen südlich von Leipzig liefert. Der nach Artengruppen gegliederte Text wird durch Verbreitungskarten und ein reichhaltiges Quellenverzeichnis ergänzt. Eine Diskussion fehlt allerdings ebenso wie eine wertende Zusammenfassung.

Abgeschlossen wird der Band durch drei Beiträge über regionale Schutzkonzepte: zum Zeitzer Forst (W. BÖHNERT), zu den Landschaftsschutzgebieten im östlichen Burgenlandkreis (B. KRUMMHAAR und G. MÜLLER) und zum geplanten Naturpark Saale-Unstrut-Triasland (R. SÄUBERLICH). Nebenbei bemerkt – gäbe es im Na-

turschutz ein Unwort des Jahres, dann würde der auf Seite 114 zu findende Terminus „Kopfbaumgruppenbiotopverbund“ gute Aussichten auf den Titelgewinn haben.

Der Tagungsband (inklusive Vorwort und Festrede) spiegelt die konkreten Arbeitsfelder und die skeptische Befindlichkeit der heute praktizierenden Naturschützer realistisch wider. Wir verdanken dem Herausgeber ein anschauliches Zeitdokument, das beim Amt für Umwelt und Naturschutz, Außenstelle Zeitz, Albrechtstr. 24 in 06712 Zeitz gegen eine Schutzgebühr von 6,00 DM zu beziehen ist.

K. Gedeon

### Buchbesprechung

**SCHUBERT, R.; HILBIG, W.; KLOTZ, S.: Bestimmungsbuch der Pflanzengesellschaften Mittel- und Nordostdeutschlands. – Jena; Stuttgart: Gustav Fischer Verlag, 1995. – ISBN 3-33460910-3**

Die Autoren dieses Buches haben sich die Aufgabe gestellt, das Wissen über die Vegetation in Nordost- und Mitteldeutschland – d. h. leichter verständlich ausgedrückt der ehemaligen DDR – aufzuarbeiten und in Form eines Bestimmungsbuches auch nicht vegetationskundlich ausgebildeten Leserkreisen zu erschließen. Dies ist einerseits eine sehr beachtliche Aufgabe, da bekanntlich zwischen den nordostdeutschen und mitteldeutschen „vegetationskundlichen Schulen“ große theoretisch-methodische Unterschiede bestehen, die dem Außenstehenden den Zugang zur Problematik erheblich erschweren. Andererseits sind jüngste Versuche, eine gesamtdeutsche Beschreibung der Vegetation vorzulegen, aus ostdeutscher Sicht nicht gerade als Erfolge einzuschätzen, so daß das Bemühen der Autoren, hier auch zur Abgleichung an südwestdeutsche und nordwestdeutsche vegetationskundliche Auffassungen beizutragen, sehr wertvoll ist.

Mit der Beschreibung von Standortfaktoren und der pflanzengeographischen Differenzierung des Bearbeitungsraums wird in die Thematik des Buches eingeführt. Es folgen kurze Darstellungen der vegetationskundlich-ökologischen Arbeitsweisen. Ein Bestimmungsschlüssel soll den Zugang zu den Vegetationsklassen ermöglichen.

Im Hauptteil des Buches werden die einzelnen Vegetationsklassen, zusammengefaßt zu Formationen, bis hinab zu den Assoziationen abgehandelt. Dabei geben wiederum Bestimmungsschlüssel die Möglichkeit zur sicheren Bestimmung der einzelnen Assoziationen, die kurz beschrieben werden. Hier legen sich die Autoren auf eine Assoziationsauffassung fest und verweisen auf Synonyme. Dies wird als sehr hilfreich eingeschätzt, da so erst eine Zuordnung der Vielfalt der beschriebenen Gesellschaften möglich wird, und die Auffassung der Autoren klar erkennbar ist. Die Assoziationen werden standörtlich und hinsichtlich ihrer Gefährdung charakterisiert.

Der Versuch einer zusammenfassenden Klassifizierung der Vegetation, ohne auf den fachlichen Standpunkt der Autoren zur Abgrenzung und inhaltlichen Bestimmung – insbesondere der Assoziationen – einzugehen, muß als sehr wertvoll eingeschätzt werden. Damit wird es erstmalig möglich, für den Bezugsraum eine einheitliche Syntaxonomie zu verwenden. Auffällig ist jedoch, daß die unterschiedlichen Klassifizierungsvorstellungen der Autoren in den einzelnen Klassen stark zum Ausdruck kommen. So ist die Abgrenzung der Assoziationen in den einzelnen Klassen sehr unterschiedlich, so daß einerseits Kleinassoziationen (z. B. bei den Wasserpflanzen und Röhrriechen) und andererseits sehr weit gefaßte Assoziationen (z. B. bei den Wäldern) aufgeführt werden. Das Bemühen um einen Abgleich eigener Auffassungen mit den vegetationskundlichen Vorstellungen in Südwest- und Nordwestdeutschland läßt teilweise die notwendige Herausstellung der ostdeutschen Besonderheiten vermissen. Weiterhin ist es schwer nachzuvollziehen, wenn höhere vegetationskundliche Einheiten – selbst Klassen – im Rahmen des Buches verändert werden, da tabellarische Ableitungen und Begründungen fehlen.

Die Bestimmungsschlüssel sind wohl als problematisch einzuschätzen. Für den nicht speziell vegetationskundlich geschulten Laien tritt das Problem auf, daß die real in der Landschaft angetroffenen Bestände vielfach artenarme, untypische, nicht den Assoziationen oder zumindest nur höheren synsystematischen Taxa angehörende Ausbildungen sind. Dies kann der Laie nicht erfassen, und er wird so zu falschen Zuordnungen und Einstufungen kommen. Im Unterschied zu Tieren und Pflanzen, bei denen jedes Individuum i. d. R. eindeutig in eine Art eingeordnet werden kann, ist so eine Zuordnung bei den realen Vegetationsbeständen und den Assoziationen nicht möglich. Die Vegetationskunde löst eben nur die Typen aus der Vielfalt bzw.

dem Kontinuum der Erscheinungen der realen Vegetation heraus. Die Autoren verweisen auf diese Probleme, ob sie aber dem Benutzer des Buches deutlich werden und ob er sie im praktischen Gebrauch des Buches lösen kann, muß bezweifelt werden.

Trotz dieser Einschränkung kann das Buch einem breiten Leserkreis empfohlen werden, da es einen einheitlichen und übersichtlichen Zugang zur Vegetation und der vegetationskundlichen Literatur Ostdeutschlands ermöglicht. Die Bemühungen um eine Harmonisierung mit den südwestdeutschen und nordwestdeutschen vegetationskundlichen Auffassungen unterstützen diese Empfehlung. Das Buch ist zum Preis von 68,00 DM im Buchhandel zu beziehen.

L. Reichhoff

### Buchbesprechung

**Qualitätsstandards für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in raumbedeutsamen Planungen. – 1. Aufl. – Projektgruppe „Ornithologie und Landschaftsplanung“ der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft: o. O., 1995. – 38 S. – 3 Abb. – 7 Tab.**

Vorangestellt sei der Hinweis, daß die über 60 Mitglieder der Projektgruppe sowohl aus allen Teilen Deutschlands stammen als auch neben ehrenamtlichen Ornithologen aus allen relevanten Berufssparten Mitarbeiter integriert sind, z. B. aus Universitäten, aus Planungsbüros, aus Naturschutzbehörden aller Verwaltungsebenen und aus der Wirtschaft. Das bietet die große Chance für die Akzeptanz der vorgelegten „Qualitätsstandards“, die von der Auswahl der Probeflächen und der Vogelarten über die Methoden der Erfassung und deren Auswertung bis hin zur Qualifikation der Bearbeiter und der Form der Fachgutachten Hinweise geben. Diese nur 38 Seiten starke Broschüre ist übersichtlich gegliedert und erlaubt dadurch dem Auftraggeber, dem Bearbeiter und auch einer prüfenden Behörde, schnell die notwendigen und zutreffenden Informationen herauszufiltern. Vielen wird das kurze Glossar (49 Stichworte) und das weiterführende Literaturverzeichnis (53 Titel) zum Thema hilfreich sein.